

MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Evangelisch-lutherischer
kirchen-
KREIS Burgwedel
Langenhagen



Das Magazin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

1/2019

„Sie verkörpern den Aufbruch“

Kirchenkreistag wählt Tilmann de Boer aus Langenhagen zum Vorsitzenden

Es sei ein Abend des Aufbruchs, betonte Superintendent Holger Grünjes zu Beginn der konstituierenden Sitzung des Kirchenkreistages Burgwedel-Langenhagen Anfang Februar. „Sie verkörpern diesen Aufbruch und ich bin sehr dankbar, dass Sie sich den kommenden Herausforderungen stellen“, wandte er sich an die Delegierten aus den 18 Gemeinden des Kirchenkreises. Grünjes verwies insbesondere auf die Aufgabe, den Stellenrahmenplan für die Zeit nach 2022 aufzustellen und die knapper werdenden Ressourcen in den Blick zu nehmen, damit Kirche in der Fläche präsent bleibe.

Im großen Saal des Gemeindehauses der St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel nahm das 60-köpfige Kirchenparlament konzentriert die Aufgabe in Angriff, eine Reihe von Gremien zu besetzen – allen voran den Vorstand des Kirchenkreistages. Zu ihrem Vorsitzenden wählte die Versammlung einstimmig Tilmann de Boer aus der Emmaus-Kirchengemeinde Langenhagen. Der selbständige Anwalt lebt seit 2006 in Langenhagen und ist Mitglied des Kirchenvorstandes.

Ins Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wählten die KKT-Mitglieder Pastor Michael Brodermanns aus der St.-Georgs-Kirchengemeinde Mellendorf-Hellendorf. Brodermanns bringt bereits Erfahrung mit in dieses Amt: Er war über mehrere Wahlperioden Mitglied des Kirchenkreistages sowie in der vergangenen Legislaturperiode bereits stellvertretender Vorsitzender. Komplettiert wird der KKT-Vorstand durch die Beisitzerinnen Christiane Höpp-



Tilmann de Boer (von links), Michael Brodermanns und Christiane Höppner-Groth freuen sich mit Superintendent Holger Grünjes auf die kommende Arbeit im Kirchenkreistag. Auf dem Foto fehlt Beisitzerin Frauke Kiel. Foto: Andrea Hesse

ner-Groth aus der Kirchengemeinde St. Georg Mellendorf und Frauke Kiel aus Elze-Bennemühlen.

Gewählt wurden auch die Mitglieder des Kirchenkreisvorstandes (KKV), der zwischen den Sitzungen des Kirchenkreistages die Geschäfte des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen führt (s. Seite 2). Mit der Wahl von Maren Konradt (27) und Ole Mewes (20) übernehmen erstmals gleich zwei Vertreter der Evangelischen Jugend Verantwortung im Kirchenkreisvorstand – die Mitglieder des Kirchenkreistages quittierten das mit großem Applaus. Sowohl Maren Konradt als auch Ole Mewes bringen bereits Gremien Erfahrung auf Kirchenkreis-, Sprengel-, Landes- und sogar Bundesebene mit.

Kirchenkreisvorstand hat eine Vielzahl von Aufgaben

Leitungsgremium des Kirchenkreises konstituierte sich im Februar

Anfang Februar hatte der Kirchenkreistag Burgwedel-Langenhagen die Mitglieder des Kirchenkreisvorstandes (KKV) in ihre Ämter gewählt; zwei Wochen später konstituierte sich dieses wichtige Leitungsgremium im Kirchenkreis dann für die Arbeit in der neuen Legislaturperiode.

Insgesamt zehn ehrenamtliche und ordinierte Mitglieder gehören dem Kirchenkreisvorstand an: die Ehrenamtlichen Maren Konradt und Ole Mewes (Kirchenkreisjugendkonvent), Regina Knips (Wettmar), Günter Depke (Elze-Bennemühlen), Dr. Klaus Schneider (Elisabeth Langenhagen) und Dörte Behn-Hartwig (Brelingen) sowie die ordinierten Mitglieder Superintendent Holger Grünjes, Pastorin Debora Becker (Brelingen) und die Pastoren Jens Blume (Burgwedel) und Rainer Müller-Jödicke (Engelbostel). Kraft Amtes ist der Superintendent Vorsitzender des KKV; zu seinen Stellvertretern in dieser Funktion wählte das Gremium Rainer Müller-Jödicke und Dr. Klaus Schneider.

Ohne Stimmrecht zu allen Sitzungen eingeladen ist auch Tilmann de Boer, Vorsitzender des Kirchenkreistages. Für die Sitzungsvorbereitung und -begleitung sind Kirchenkreisamtsleiterin Jacqueline Gebauer und Elke Tkatzyk, Mitarbeiterin des Kirchenkreisamtes, verantwortlich.

Der Kirchenkreisvorstand übernimmt gemäß der landeskirchlichen Kirchenkreisordnung eine Reihe von Aufgaben: So führt er die laufenden Geschäfte des Kirchenkreises, unterstützt und berät den Superintendenten, fördert die Arbeit der Kirchengemeinden und führt die Aufsicht über sie und ihre Kirchenvorstände. Er entscheidet über Genehmigungen aufgrund kirchlichen Rechts



Gruppenfoto im Kirchenkreisamt (vorne von links): Jacqueline Gebauer, Maren Konradt, Ole Mewes, Dörte Behn-Hartwig, Günter Depke, Debora Becker, Jens Blume, Elke Tkatzyk und (hinten von links) Dr. Klaus Schneider, Rainer Müller-Jödicke, Tilmann de Boer, Regina Knips und Holger Grünjes.

Foto: Andrea Hesse

und beschließt über die Besetzung von Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kirchenkreis und seinen Einrichtungen, erstellt Dienstanweisungen und führt die Aufsicht über die im Kirchenkreis tätigen Mitarbeitenden.

Weiter gehört es zu den Aufgaben des KKV, die regionale Zusammenarbeit der Kirchengemeinden zu fördern, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nach den vom Kirchenkreistag aufgestellten Grundsätzen zu verteilen und das Vermögen des Kirchenkreises zu verwalten. Der KKV wirkt mit bei der Bildung der Kirchenvorstände, des Kirchenkreistages und der Landessynode und er unterstützt den Superintendenten bei Visitationen. Schließlich gehört es auch zu seinen Aufgaben, bei der Besetzung der Superintendenturpfarrstelle und bei organisatorischen Veränderungen in Kirchengemeinden mitzuwirken.

Kirchenkreis-Jugendfestival im August

Kirchenkreisjugendkonvent bringt Vernetzung und Aktivitäten voran

„Ich finde es immer interessant, zu hören, was in den anderen Kirchengemeinden so los ist und was auf den höheren Ebenen der Evangelischen Jugend passiert“, sagt Nathalie Schneider vom Kirchenkreisjugendkonvent (KKJK) Burgwedel-Langenhagen. „Und ich freue mich darüber, dass wir in den vergangenen Jahren für die Vernetzung innerhalb der Kirchenkreisjugend schon viel erreicht haben.“

Wie gut die Vernetzung bereits vorangekommen ist, zeigte sich jetzt wieder bei der jüngsten Sitzung des Kirchenkreisjugendkonvents, der im Februar erstmals in der Jugendscheune der Gemeinde Zum Guten Hirten in

Godshorn zusammenkam. 19 Jugendliche und junge Erwachsene aus den Gemeinden des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, unter ihnen viele neue Gesichter, brachten einander mit Berichten aus ihren Gemeinden und aus verschiedenen Gremien wie dem Kirchenkreistag auf den neuesten Stand. Gemeinsam wurde eine Entscheidung über die Anschaffung neuer Hoodies (Kapuzenpullis) mit dem Logo der Evangelischen Jugend getroffen; darüber hinaus stand die Diskussion und Beschlussfassung über Anschaffungen für die Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden und im Kirchenkreis auf der Tagesordnung.

„Dabei kam es zu einem regen Austausch und schnell wurde deutlich, dass manche Dinge in der einen oder anderen Gemeinde schon vorhanden sind und nicht alles neu angeschafft werden muss“, berichtet Ole Mewes vom Vorstand des KKJK.

Als Highlight für das Jahr 2019 plant der KKJK ein Kirchenkreis-Jugendfestival, das am 24. und 25. August in Elze stattfinden wird. „Auf dieses Festival aber auch auf die vielen Aktionen der Jugend- und Konfirmandengruppen in den Gemeinden freue ich mich ganz besonders“, erzählt Nora Schneider aus dem Kirchenkreisjugendkonvent. Lara Wesselmäcking, ebenfalls Mitglied des KKJK, ist darüber hinaus sehr froh über die angenehme und produktive Arbeitsatmosphäre im Jugendkonvent: „Es war eine richtig gute Atmosphäre mit vielen neuen Einblicken in die Kirchengemeinden. Ich freue mich schon auf die nächsten Sitzungen.“



Ein engagiertes Team, das Themen setzt und die Vernetzung voranbringt: der Kirchenkreisjugendkonvent. Foto: Anne Basedau

„Kommt in mein Haus und bleibt da!“

Landesbischof Meister: Warum Europa uns als Christinnen und Christen braucht

Vor kurzem habe ich eine Lehrstunde bekommen über das Geschenk des Friedens in Europa: Zum 100. Jubiläum des Waffenstillstandes, der den 1. Weltkrieg beendete, durfte ich in England in der Kathedrale von Ripon predigen. Vom Altar hing wie ein Parament der Union Jack, die Fahne Großbritanniens. Viele Soldaten in Uniform. Keine Heldenverehrung, aber ein Pathos, das mich überraschte. Dass ich als Deutscher in dieser Atmosphäre predigen durfte, hat mich tief bewegt.

Seit fast 74 Jahren leben wir in Frieden mit unseren Nachbarn. Diesen Frieden zu bewahren ist die wichtigste Aufgabe der Europäischen Union. Sie ist, wie es der deutsche Schriftsteller Navid Kermani auf den Punkt bringt, „das politisch Wertvollste, was sich auf diesem Kontinent durch Kriege und Völkermorde hindurch herausgebildet hat“.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind zu groß, um sie alleine, hinter nationalen Schranken, zu bewältigen:

Überall in der Welt werden neue Mauern errichtet. Auch in Europa sind sich längst nicht mehr alle einig, dass Menschenrechte und Demokratie unsere größten Errungenschaften sind. Millionen Verzweifelte weltweit verlassen ihre Heimat auf der Suche nach Sicherheit und Wohlstand. Und wenn wir die Erwärmung unseres Planeten nicht gemeinsam stoppen, wird nichts mehr so sein, wie wir es kennen. Damit wir diesen Herausforderungen gemeinsam gewachsen sind, müssen wir Europa stärker, demokratischer, solidarischer machen.

In der Bibel beschreibt die Apostelgeschichte, wie das Christentum nach Europa kam:

Es war eine Purpurhändlerin namens Lydia, die Paulus in Philippi im heutigen Griechenland zuhörte und die Missionare spontan einlud: „Kommt in mein Haus und bleibt



Landesbischof Ralf Meister

Foto: Heiko Preller

da!“ Seitdem sind Europa und der Glaube an Jesus Christus untrennbar miteinander verbunden. Wechselseitig haben sie sich ganz entscheidend geprägt – und sie tun das weiterhin.

Wenn in unserer Landeskirche kulturgeschichtliche Schätze erhalten werden, Kirchen und Gemeinderäume zukunftsorientiert saniert, Bildungsangebote und Treffpunkte geschaffen werden, dann kann das oft nur mit Unterstützung von EU-Mitteln umgesetzt werden. 12,8 Millionen Euro erhielten Kirchengemeinden, Kirchenkreise und die Landeskirche in der vergangenen EU-Förderperiode. Zählt man die EU-Mittel für kirchliche Bildungseinrichtungen, die Diakonien und andere kirchennahe Einrichtungen dazu, kommt man sogar auf 36,2 Millionen Euro.

Am 26. Mai 2019 haben wir alle die Chance, Europa noch besser zu machen. Ich bitte Sie herzlich: Gehen Sie zur Wahl des EU-Parlaments und geben Sie Ihre Stimme einer Partei, die Europa zu stärken verspricht.

Ihr Ralf Meister, Landesbischof

„Rechtsextremismus ist Gift für unser Land“

Vortrag mit Wilfried Manneke am 7. Mai in Langenhagen

„Rechtsextremismus ist Gift für unser Land“, sagt Wilfried Manneke. „Rechtsextreme treten mit Füßen, was für uns einen hohen Wert hat: die Unverletzbarkeit der Menschenwürde, die Garantie der Menschenrechte, die Gleichberechtigung aller Menschen, ihre Gleichstellung und Gleichbehandlung.“

Wilfried Manneke ist Vorsitzender der Initiative „Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Für sein jahrzehntelanges Engagement gegen Rechtsextremismus verlieh der Zentralrat der Juden in Deutschland ihm im Jahr 2018 den Paul-Spiegel-Preis für Zivilcourage. Am 1. März dieses Jahres erschien sein Buch „Guter Hirte, braune Wölfe“, das er gemeinsam mit Professor Dr. Christoph Fasel schrieb.

Am Dienstag, 7. Mai, 18 Uhr, ist Wilfried Manneke zu Gast in Langenhagen. Im Gemeindehaus der Elisabeth-Kirchengemeinde am Kirchplatz 7 hält er einen Vortrag mit Präsentation unter dem Titel, den auch sein Buch trägt: „Guter Hirte, braune Wölfe“. Er berichtet darin von seinen Erfahrungen mit Rechtsextremisten und will seine Zuhörerinnen und Zuhörer auf die Gefahren, die von ihnen ausge-



Träger des Paul-Spiegel-Preises für Zivilcourage: Wilfried Manneke.

Foto: Sabine Manneke

hen, aufmerksam machen.

„Nächstenliebe verlangt Klarheit!“ – so lautet das Motto der Evangelischen Kirche gegen Rechtsextremismus. Manneke, viele Jahre als Gemeindepastor in der Lüneburger Heide tätig, sagt dazu: „Ich bin froh, dass unsere Kirche so deutlich und klar Stellung bezieht. Nächstenliebe verlangt, dass wir klar hinsehen, klar reden und klar handeln. Wir können uns nicht vornehm heraushalten, wo wir rechtsextreme Meinungen hören. Wir müssen Stellung beziehen.“

In Niedersachsen sind Rechtsextremisten insbesondere in der Lüneburger Heide und im Harz aktiv. Laut dem letzten Verfassungsschutzbericht gibt es etwa 1.300 Neonazis im Land, 900 von ihnen gelten als gewaltbereit.

Der Eintritt zum Vortrag von Wilfried Manneke ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Offene Gesellschaft Langenhagen, der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und die Elisabeth-Kirchengemeinde laden gemeinsam zu dieser Veranstaltung ein.

1.200 Menschen feiern die Einführung von Dean Molete

Gute Gespräche zur Fortsetzung der Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Odi

1.200 Menschen kamen an einem Wochenende Ende Januar im Kirchenkreis Odi in Südafrika in einer eigens angemieteten Stadthalle zusammen, um die Einführung von Pastor Kedibone Gerson Molete in das Amt des Dean, vergleichbar dem unseres Superintendenten, zu feiern. Sechs Stunden dauerte der Gottesdienst, in dem Bischof Job Ubane den neuen Dean in einer feierlichen Zeremonie einführte. Superintendent Holger Grünjes, der gemeinsam mit Dörte Behn-Hartwig, Vorsitzende des Ausschusses für Mission, Ökumene und Partnerschaft im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, nach Südafrika gereist war, würdigte die langjährige Freundschaft zwischen den beiden evangelisch-lutherischen Kirchenkreisen mit einer Ansprache und überreichte Dean Molete eine rote Stola mit aufgestickter Lutherrose als Geschenk.

Dörte Behn-Hartwig und Holger Grünjes nutzten ihre Reise nach Südafrika auch, um mit Dean Molete über die Zukunft der Partnerschaft zu sprechen. „Auch in diesem Jahr setzen wir das Freiwilligen-Programm in Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Hermannsburg fort“, berichtet Behn-Hartwig. „Zwei junge Freiwillige aus Odi werden hier für ein Jahr in Einrichtungen des Kirchenkreises mitarbeiten.“

Bereits geplant sind auch zwei Delegationsreisen zwischen den Partnerkirchenkreisen in den kommenden Jahren: „2020 besucht uns eine Delegation aus Odi und 2021 wird dann wieder eine Gruppe aus unserem Kirchenkreis nach Südafrika fliegen“, erzählt Dörte Behn-Hartwig. Diese Reise hat wiederum einen besonderen Anlass:



Im Dean-Haus führte die kleine Delegation aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen Gespräche mit ihren Gastgebern.

Gemeinsam mit den Gästen aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen soll das Dean-Haus offiziell eingeweiht werden. In den vergangenen Jahren war dieses Haus als Begegnungszentrum mit starker finanzieller Unterstützung aus Burgwedel-Langenhagen gebaut worden.

Die kleine Delegation aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen überbrachte neben Glück- und Segenswünschen aus Deutschland auch noch ein besonderes Geschenk: ein Waldhorn, das vom Instrumentenbauer Jürgen Metzger aus Hannover repariert und instandgesetzt worden war. „Anfang September 2018 war das Instru-

ment, das einem Musiker der Odi Brass Band gehört, beim Flug nach Langenhagen beschädigt worden“, erzählt Arne

Hallmann, Kantor im Kirchenkreis. Die fachgerechte Reparatur des Instrumentes wäre in Odi schwierig und für den Besitzer unbezahlbar gewesen, und so sprang der Förderverein der Elisabeth-Kirchengemeinde ein. Er finanzierte die Reparatur des Horns, die Jürgen Metzger gerne zu einem günstigen Preis ausführte. „Unser Vereinszweck ist es, die Kirchenmusik zu fördern und vielen Menschen einen Zugang dazu zu verschaffen“, sagt Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Vorsitzender des Fördervereins. „Natürlich machen wir das auch gerne für unsere Partner, die uns mit ihrer Musik schon oft begeistert haben.“



Vor dem Abflug in Richtung Südafrika: Dörte Behn-Hartwig und Holger Grünjes mit Arne Hallmann (2. von links), Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler und dem gut verpackten Waldhorn. Foto: Andrea Hesse

Voller Eindrücke und froh über die guten Gespräche, die sie während ihres viertägigen Besuches mit Dean Molete geführt hatten, trafen Dörte Behn-Hartwig und Superintendent Holger Grünjes schließlich nach einem langen nächtlichen Flug wieder in Langenhagen ein. Behn-Hartwig nahm darüber hinaus auch noch einen anderen Eindruck mit nach Hause: „Ich habe Odi diesmal im Sommer gesehen und es so grün wie noch nie zuvor erlebt.“

Tränen und flatternde weiße Taschentücher

Kita der St.-Marien-Kirchengemeinde verabschiedete Goitseone Segwati

Goitseone Segwati, von allen nur „Gee“ genannt, hat die evangelische Kita in Isernhagen verlassen – begleitet von vielen Glück- und Segenswünschen, ebenso vielen Tränen und flatternden weißen Taschentüchern wurde die junge Freiwillige aus Südafrika im Februar verabschiedet. Ein Jahr lang arbeitete Gee in der Kita der St.-Marien-Kirchengemeinde mit, spielte, sang und tanzte mit den Kindern, begleitete darüber hinaus Projekte und eine Freizeit der evangelischen Jugend – und sie lernte Deutsch.

„Es war eine gute Zeit mit Gee“, sagt Kita-Leiterin Yvonne Dorsch. „Sie war offen für alle Menschen und alles, was ihr hier begegnet ist. Die Kinder, die Eltern und wir als Kita-Team haben sie ins Herz geschlossen.“ Neben Gee selbst und den Mitarbeiterinnen der Kita trugen auch die Isernhagener Familie Ediz, in der Gee ein Jahr lang zuhause war, und die Be-



Einen herzlichen Abschied bereiteten Team und Kinder der evangelischen Kita in Isernhagen „ihrer“ Gee. Foto: Andrea Hesse

gleitung durch Dörte Behn-Hartwig viel zum Gelingen des Freiwilligenjahres bei.

Mit Gee war bereits die dritte Freiwillige aus dem Partner-Kirchenkreis Odi in Südafrika in einer Kindertagesstätte im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig. Dörte Behn-Hartwig, Hauptorganisatorin der Partnerschaft, betont neben dem persönlichen Gewinn für alle Beteiligten auch, dass die Partnerschaft und der Austausch junger Menschen für Weltoffenheit stehen und bewusst ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus setzen wollen. Sie freut sich sehr darüber, dass bereits Ende Februar wiederum zwei Freiwillige aus Odi in den Kirchenkreis kamen: Dorris wird für ein Jahr in der evangelischen Kita in Godshorn mitarbeiten, Malebo unterstützt das Team in der Kindertagesstätte der St.-Michalis-Kirchengemeinde Bissendorf.

Gee ist mittlerweile wohlbehalten bei ihrer Familie in Südafrika angekommen – mit einem Koffer mehr als bei ihrer Anreise im Februar 2018. Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen aus Kita und Gemeinde hatten während des Abschiedsgottesdienstes in der St.-Marien-Kirche einen Koffer mit liebevoll ausgewählten Geschenken gepackt: Ein Kissen zur Erinnerung an die deutschen Jahreszeiten und „ihre“ Kinder, ein selbst gestalteter Kalender, ein Pulli der Evangelischen Jugend, ein Kochbuch für die Sehnsuchtsmomente, ein persönlicher Kaffeebecher und eine personalisierte Bibel reisten mit nach Odi.

„Du warst eine tolle Botschafterin aus Odi – bleib einfach so, wie du bist“, gaben Dörte Behn-Hartwig und Yvonne Dorsch Gee schließlich noch mit auf den Heimweg.

Antrittsbesuch des Kirchenmusikdirektors

Voigt besucht die Jahreskonferenz der Kirchenmusikerinnen und -musiker

In der St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel eröffneten Kreiskantor Christian Conradi und Superintendent Holger Grünjes die Jahreskonferenz der Kirchenmusikerinnen und -musiker im Kirchenkreis mit einer Andacht. Zum ersten Mal war an diesem Tag auch Michael Voigt dabei, Organist an der Celler Stadtkirche und seit September 2018 einer von drei Kirchenmusikdirektoren (KMD) im Sprengel Hannover. Zu seinem Zuständigkeitsbereich gehören die Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf.

In einer Vorstellungsrunde informierten die versammelten 19 Kirchenmusikerinnen und -musiker Voigt über ihre Aktivitäten in den Gemeinden des Kirchenkreises und berichteten von ihren vielfältigen Tätigkeiten in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten, in Konzerten, in der Ensembleleitung und der musikalischen Ausbildung. Thematisiert wurden auch mehrere Veränderungen, die im Kreis der Musikerinnen und Musiker anstehen: Peter Dietterle hat Anfang April die Nachfolge von Rolf Lührs als Leiter des Bläserkreises Wettmar angetreten; Chorleiterin Dörte Wehner sucht für die Eliza-Singers der Elisabeth-Kirchengemeinde Langenhagen zum August dieses Jahres eine neue Leitung. Einen Wechsel gibt es auch in der Martins-Kirchengemeinde



In Burgwedel kamen die Musikerinnen und Musiker aus dem Kirchenkreis zu ihrem Jahrestreffen zusammen.

Engelbostel-Schulenburg: Rüdiger Jantzen hat dort die Organistenstelle aufgegeben; Holger Nullmeier sowie Stefan Pfannkuchen treten seine Nachfolge an. Und auch der Posaunenchor Mellendorf hat mit Rene Beutel eine neue Leitung.

Mit herzlichen Worten verabschiedeten Holger Grünjes und Christian Conradi Dörte Wehner und Rolf Lührs aus dem Kreis der Kirchenmusikerinnen und -musiker: Beim

nächsten Treffen im Februar 2020 werden beide nicht mehr dabei sein. Der Superintendent hob insbesondere die Verdienste der beiden Ensembleleiter für die Gospel-szene in Langenhagen und die Posaunenchorarbeit in der

Region Burgwedel hervor. Große Anerkennung äußerte er darüber hinaus auch für das vielfältige und qualitativ sehr hochwertige Engagement aller Musikerinnen und Musiker im Kirchenkreis.

„Die Gemeinschaft wird mir fehlen“

Rolf Lührs übergibt die Leitung des Bläserkreises St. Marcus an Peter Dietterle

„Mach das, was du tust, richtig – oder lass es lieber bleiben“: Dieses Prinzip begleitet Rolf Lührs seit vielen Jahren durchs Leben. Es ist auch der Grund dafür, dass er die Leitung des Bläserkreises St. Marcus zum 1. April abgegeben hat: „Ich will nicht zu denen gehören, die nicht loslassen können“, sagt er mit Bestimmtheit.

Seine musikalische Laufbahn begann Rolf Lührs im Alter von zehn Jahren: In einem Kinderchor in Hannover-Linden lernte er, Noten zu lesen; später dann, als in der Gemeinde ein Posaunenchor gegründet wurde, wurde die Posaune sein Instrument. 1970 wählte ihn der Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Hannover zum Chorleiter und zwei Jahre später absolvierte Rolf Lührs auch die Chorleiterprüfung des Posaunenwerkes Hannover. In den Bläserkreis St. Marcus trat er 2006 ein, nachdem er 2004 nach Wettmar gezogen war. Die Leitung des Ensembles, dem heute 26 Mitglieder im Alter zwischen elf und 83 Jahren angehören, übernahm er Anfang 2010.

„Musik verbindet und man kommt durch sie in Kontakt mit vielen Menschen“, beschreibt er das, was er an sei-

nem musikalischen Engagement besonders schätzt. Ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl ist auch das, was den Bläserkreis St. Marcus auszeichnet – Rolf Lührs hat dieses Gefühl immer gefördert und unterstützt. Absolute Verlässlichkeit gehört für ihn dazu, ebenso die Anteilnahme an Freude und Leid der Musikerinnen und Musiker. So hat er sich immer notiert, welche Mitglieder bei den Übungsstunden fehlten – nicht, um sie zu kontrollieren, sondern um niemanden aus dem Blick zu verlieren. „Die Gemeinschaft wird mir fehlen“, sagt er auch mit Blick auf die kommende Zeit; gleichzeitig freut er sich auf neue Freiräume.

Als Beamter – im Erwerbsleben war er als Verwaltungsleiter der Musikschule Hannover tätig, sei er auch in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit immer sehr genau gewesen, erzählt Rolf Lührs weiter. So bereitete er die Übungsstunden immer sorgfältig vor und konnte dann das Musizieren mit dem Ensemble einfach genießen. Große Bedeutung hatte für ihn auch die Nachwuchsgewinnung: Nach einer „Werbetour“ in den örtlichen Grundschulen im Jahr 2016 begannen 24 Kinder mit dem Musikunterricht im Bläserkreis; immerhin sieben von ihnen gehören heute fest zum Ensemble. Auch das zeichnet den Bläserkreis aus: Mit Freude musizieren hier Jugendliche gemeinsam mit anderen, die fünf, sechs oder sieben Jahrzehnte älter sind als sie. Lediglich die Altersgruppe der 20- bis 40-Jährigen fehlt unter den Bläserinnen und Bläsern.

Um die Zukunft des Bläserkreises ist Rolf Lührs nicht bange: Bereits Anfang des Jahres hat er die Leitung der Übungsstunden seinem Nachfolger Peter Dietterle übertragen, der aktuell den Chorleiterkurs des Landesposaunenwerkes in Loccum absolviert. In einem musikalischen Gottesdienst am 31. März in der St.-Marcus-Kirche in Wettmar wurde der langjährige Chorleiter dann endgültig verabschiedet. Mit guten Ratschlägen an seinen Nachfolger hielt Rolf Lührs sich schon seit längerem strikt zurück: „Der, der vorne steht, hat das Sagen“, betont er.

Peter Dietterle wird Vieles, was Rolf Lührs



Engagierte Musiker und Chorleiter: Rolf Lührs (links) und Peter Dietterle.

Foto: Andrea Hesse

im Bläserkreis gepflegt hat, weiterführen: die Verlässlichkeit etwa ist ihm wichtig und das Anliegen, das Gemeindeleben ins St. Marcus aktiv mitzugestalten. Neu

einbringen wird er eine Bläserfreizeit, die im Mai erstmals stattfindet, und vielleicht wird er auch behutsam noch mehr moderne Musik ins Repertoire aufnehmen.

Eliza-Singers suchen neue Chorleitung

Stilistische Vielfalt und musikalische Qualität prägen das Ensemble

Seit mehr als 50 Jahren gibt es in der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen die Eliza-Singers – einen Chor, der aufgrund seines vielfältigen Repertoires und der musikalischen Qualität aus der Gemeinde und aus der Langenhagener Musiklandschaft nicht mehr wegzudenken ist. 1968 wurde das Ensemble als reiner Gospelchor gegründet; heute umfasst sein Repertoire traditionelle und moderne Gospels und Spirituals sowie moderne geistliche Musik – die Elizas zeigen, wie schwingvoll Kirchenmusik sein kann. Und auch dem weltlichen Liedgut wird Raum gegeben: So gehören Musical-, Jazz- und Popsongs ebenso zum Repertoire wie der eine oder andere Schlager und Filmmusik. Stilistische Vielfalt ist ein besonderes Merkmal und zugleich Anspruch des Chores.

Seit 1998 liegt die Leitung der Eliza-Singers in den Händen von Dörte Wehner. Ihrem Engagement und ihrer professionellen Arbeit ist zu verdanken, dass die Elizas in



Stilistische Vielfalt, musikalische Qualität und eine gute Chorgemeinschaft prägen die Eliza-Singers

„Musik fördert die Gemeinschaft“

Förderverein will neue Mitglieder gewinnen

„Musik fördert die Gemeinschaft in der Stadt“, ist Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler überzeugt. „Sie bringt Menschen miteinander in Kontakt, die sonst vielleicht gar nicht kommunizieren würden.“

Bodenstein-Dresler, langjähriger Geschäftsführer des BUND-Landesverbandes Niedersachsen und mittlerweile

im Ruhestand, hat vor etwa einem dreiviertel Jahr den Vorsitz des Fördervereins der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen übernommen. Seine Motive waren die eigene Liebe zur Musik und die Erkenntnis, dass einer der wichtigsten Konzerte in Langenhagen, die Elisabeth-Kirche, ohne kontinuierliche Unterstützung an Be-

den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht nur ihr Repertoire stetig erweitert haben, sondern sie sich auch an schwierige Stücke heranwagen und diese gekonnt vortragen.

Aktuell haben sich für Dörte Wehner neue Perspektiven ergeben: Sie wird im Sommer dieses Jahres Hannover und Langenhagen verlassen und damit auch die Chorleitung abgeben. Die zum Auftakt der Festwochen „150 Jahre Elisabeth-Kirche“ für den 30. und 31. August 2019 geplanten Kon-

zerte, die eigentlich als Wiederholung des erfolgreichen Jubiläumskonzertes vom September 2018 gedacht waren, werden nun auch Abschiedskonzerte für Dörte Wehner.

Ab Oktober 2019 soll es unter einer neuen Chorleitung weitergehen – das ist der große Wunsch der Sängerinnen und Sänger. Sie wünschen sich eine Person mit Erfahrung und der Fähigkeit, zu begeistern; Näheres ist auf der Webseite der Elisabeth-Kirchengemeinde nachzulesen.



Das Vorstandsteam des Fördervereins für Musik und Kultur in der Elisabeth-Kirche (von links): Kerstin Uplegger, Katrin Meyer, Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Karin Eggers, Arne Hallmann, Uta Tonn und Roswitha Meyer. Auf dem Bild fehlt die stellvertretende Vorsitzende Ulrike Jagau.

Foto: Andrea Hesse

deutung verlieren würde.

„Ohne unseren Kantor Arne Hallmann wäre das alles hier nicht möglich“, sagt Bodenstein-Dresler und meint damit sowohl die zahlreichen hochrangigen Konzerte, die regelmäßig angeboten werden, als auch die sonntägliche Kirchenmusik und die Kantorei der Elisabeth-Kirche, die von Hallmann geleitet wird. Gemeinsam finanzieren die Elisabeth-Kirchengemeinde und ihr Förderverein die halbe Kantorenstelle an der Elisabeth-Kirche. Etwa 90 Mitglieder hat der Verein aktuell – und es dürften gern noch einige mehr sein. „Wir wollen vorausschauend arbeiten und die Kirchenmusik langfristig sichern“, betont Bodenstein-Dresler. „Dafür brauchen wir sowohl engagierte Mitglieder als auch Spendengelder.“

Wer sich für eine Mitgliedschaft im Förderverein der Elisabeth-Kirchengemeinde interessiert, erreicht Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler unter 0511 – 72 27 21 oder bodenstein-dresler@online.de.

Voller Klingelbeutel und eine Trompete für den Frieden

Engelbosteler Weihnachtskollekte ging an „Brass for Peace“

„Das war ein neuer Rekord“, freute sich Stephan Mörke: Der Kirchenvorsteher hatte im 18-Uhr-Gottesdienst am Heiligen Abend in der Martinskirche in Engelbostel um eine Kollekte für den Verein „Brass for Peace“ gebeten und konnte im Februar 1.414 Euro an Volker Janssen übergeben.

„Mit dem Aufbau von Posaunenchor in Bethlehem möchten wir einen Schritt für den Weg zum Frieden im Heiligen Land tun“, erklärt der Kirchenmusiker und Musiklehrer. Regelmäßig reist Janssen nach Bethlehem, um vor Ort Volontäre weiterzubilden, die jeweils für ein Jahr von Brass for Peace an die drei lutherischen Schulen in Palästina entsendet werden. Der Pädagoge ist überzeugt davon, dass es wichtig ist, christliche und muslimische Schüler gemeinsam in Musik zu unterrichten:

Volker Janssen (links) nimmt von Kirchenvorsteher Stephan Mörke die Engelbosteler Weihnachtskollekte und eine gespendete Trompete für den Verein „Brass for Peace“ entgegen.

Foto: Rainer Müller-Jödicke



„Wer ein Musikinstrument in der Hand hält, kann nicht gleichzeitig auf andere Menschen schießen.“

„Als wir mit unserer Gemeinde im Herbst in Israel waren, hat uns dieses Friedensprojekt begeistert“, betont Stephan Mörke und freut sich, dass er jetzt nicht nur die hohe Geldsumme, sondern auch eine gebrauchte Trompete als Sachspende übergeben konnte.

„Wir freuen uns sehr über die Kollekte, denn mit diesem Geld kann unser Verein für mehrere Monate die

laufenden Kosten einer Volontärsstelle finanzieren“, erläutert Janssen. Die Trompete werde bald in Bethlehem im Gottesdienst und auch an der Mauer erklingen, die das Westjordanland von Israel trennt. „Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass es irgendwann zu einer friedlichen Einigung im Nahostkonflikt kommt und dass durch die Musik der Blechbläserinnen und -bläser wie einst in Jericho auch die Mauer zwischen Israel und Palästina zusammenfällt.“

„Toleranz braucht Klarheit“

Frauen auf Entdeckungsreise zur Jahreslosung 2019

Motiviert durch die biblische Jahreslosung 2019 „Suche Frieden und jage ihm nach!“ besuchte eine Gruppe von Frauen aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen Ende März das Haus der Religionen in Hannover. Die Einrichtung ist ein Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Bildung; sie wird getragen von einem gemeinnützigen Verein und wurde vielfach ausgezeichnet.

Religionspädagogin Ulrike Duffing stand als Ansprechpartnerin zur Verfügung und erklärte: „Wir engagieren uns hier für Toleranz gegenüber religiöser Vielfalt.“ Im Jahr 2005 wurde das Haus der Religionen als erstes seiner Art im deutschsprachigen Raum gegründet; die Mitarbeitenden gehören verschiedenen Religionen an. „Wir sind multireligiös und arbeiten interreligiös, das bedeutet, dass Angehörige verschiedener Religionsgemeinschaften

zusammenarbeiten mit dem Ziel, das friedliche Miteinander zu fördern.“ Auf Fragen zu Inhalt und Kultur anderer Religionen wollte Duffing nicht ausführlich eingehen: „Es gehört zu unseren Grundsätzen, dass wir nicht über andere Religionen reden, sondern mit ihnen.“ Und an die Besucherinnen gewandt fügte sie an: „Sie alle sind Expertinnen Ihres eigenen Glaubens und Ihrer Kultur, ob Sie nun einer Religion angehören oder der Gruppe, die sich als nichtreligiös bezeichnet. Stellen Sie Ihre Fragen, wenn Sie Menschen anderen Glaubens gegenüberstehen, kommen Sie miteinander ins Gespräch“, ermunterte die Religionspädagogin die Besucherinnen.

Im Gesprächskreis entspannt sich dann eine lebhaft und auch kritische Diskussion, unter anderem zu Fragen der Religionsausübung, der Kleidung, der Stellung von Frauen und des religiösen Extremismus. Ulrike Duffing machte deutlich: „Toleranz braucht Klarheit.“ Mehr als zehn verschiedene Religionen und Weltanschauungen sind im Forum der Religionen und damit auch im Haus der Religionen engagiert; die größten Gruppen unter ihnen bilden Christen, Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten und Bahai. Ihre Vorsitzenden bzw. gewählten Vertreterinnen und Vertreter gehören dem sogenannten Rat der Religionen in Hannover an. Sie alle bekennen sich aus ihrem Glauben bzw. ihrer Weltanschauung heraus zu den Werten und Zielen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Nach der spannenden Auftaktveranstaltung im Haus der Religionen möchte das Team der Frauenarbeit im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen seine Entdeckungsreise auf der Suche nach dem Frieden fortsetzen und lädt insbesondere Frauengruppen, aber auch interessierte Einzelpersonen zu folgenden Veranstaltungen ein: Besuch der Langenhagener



Viele Impulse nahmen die Frauen aus dem Haus der Religionen mit.

Foto: Dörte Behn-Hartwig

Moschee am 14. September; Besuch der Synagoge der liberal-jüdischen Gemeinde in Hildesheim am 1. November.

Darüber hinaus ist ein ökumenisches Frauenfrühstück geplant. Das Team der Frauenarbeit im Kirchenkreis Burg-

wedel-Langenhagen steht für weitere Informationen und Anmeldungen zur Verfügung: Dörte Behn-Hartwig (hartwigpdmfn@aol.com), Marion Doering (mariondoering@yahoo.de), Wibke Lonkwitz (wibke.lonkwitz@evlka.de) und Heike Rietschel (heike.rietschel@web.de).

Erste Begegnung auf hohem Niveau

Junge Oper nimmt Kita-Kinder mit in die Welt der Kinder- und Volkslieder

Seit mehr als zehn Jahren geht ein kleines Team der Jungen Oper Hannover mit dem Stück „Bi-Ba-Butzemann“ auf Reisen; die 102. Aufführung fand jetzt in der Grundschule Resse statt. Als Kooperationspartnerin der Ganztagschule hatte Bärbel Stöcker, Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte in Resse, die Aufführung in die Wedemark geholt – und ermöglichte den Vorschulkindern der Kita sowie den ersten und zweiten Klassen der Schule damit ein besonderes musikalisches Erlebnis.

„Wir machen Oper für diejenigen, die normalerweise nicht zu uns kommen“, erzählt Eva-Maria Kösters, Musiktheaterpädagogin der Jungen Oper. „Für die meisten Kinder in unseren Aufführungen ist es die erste Begegnung mit dem Musiktheater.“

Dafür, dass diese erste Begegnung auf hohem musikalischen Niveau stattfindet, sorgen Mezzo-Sopranistin Mareike Morr, Pianistin Tatiana Bergh und Deborah Hildebrandt am Schlagwerk.

Mareike Morr, festes Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover und auf der Bühne des Opernhauses in vielen bekannten Rollen vom Barock bis zur Moderne zu hören, ist Mira, ein Mädchen mit kurzen braunen Locken, einem leuchtend roten Kapuzenpulli und weißen Turnschuhen. Ein alter Mann singt für sie das Lied vom Bi-Ba-Butzemann und immer wieder sitzt Mira neben ihm auf der alten Holzbank, um dieses Lied zu hören. Als der alte Mann eines Tages plötzlich verschwunden ist, macht Mira sich auf den Weg, um das vertraute Lied zu suchen. Auf ihrer Reise findet sie Lieder über die klappernde Mühle und die rauschenden Wogen, trifft auf Müller, Jäger, Waschfrauen und den Bettelmann, der hinterm Städele Hochzeit hält. Bis sie schließlich das Lied vom Bi-Ba-Butzemann wieder-



Opernsängerin Mareike Morr fesselte die Kinder aus Kita und Grundschule mit bekannten Volks- und Kinderliedern.

Foto: Andrea Hesse

findet, nimmt sie die Kinder in der Resser Grundschule mit auf eine bunte Reise durch die Welt der traditionellen Kinder- und Volkslieder.

Den drei Musikerinnen gelingt es ab der ersten Minute, die Fünf- bis Siebenjährigen mit ihrer Musik zu fesseln. Klavier und Schlagwerk untermalen den Gesang bildhaft und klar – da klappert die Mühle, es rauscht das Wasser und die Pferdehufe trommeln auf den Boden. Die alte Holzbank wird zum Segelschiff, zum galoppierenden Pferd, zum Berg, auf den Mira klettern muss... Zum Abschluss lernt das junge Publikum schließlich noch etwas über die verwendeten Instrumente – von Tempelblöcken über das Tamburin bis hin zu geschmolzenem Zitroneneis, das sich in einer Blechwanne tatsächlich wie plätschern-des Wasser anhört.

Sound Factory feat. Young Gospel Voices

Drei Konzerte in drei Kirchenkreisen / Auftakt in St. Petri Burgwedel

Eine Idee. Zwei Akteure. Drei Konzerte: Sound Factory, die Jugend-Band des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, und die Young Gospel Voices, Jugend-Gospelchor aus dem Hemminger Ortsteil Wilkenburg, arbeiten an einem gemeinsamen Projekt: Sound Factory feat. Young Gospel Voices. Dahinter verbirgt sich eine kompakte Konzert-Reihe mit drei Konzerten in drei Kirchenkreisen an drei aufeinander folgenden Tagen.



„Ich habe selber noch nie in dieser Form mit einem Chor zusammengearbeitet“, sagt Alexander Veth. „Das ist eine tolle neue Erfahrung, für so ein großes Ensemble zu arrangieren und gleich drei Konzerte hintereinander zu haben.“ Auch Anna Thumser freut sich sehr auf das Kooperationsprojekt:

Den Auftakt macht das Konzert in der St.-Petri-Kirche in Großburgwedel: Die jungen Musikerinnen und Musiker spielen hier am Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr. Auf dem Programm stehen Gospels, Pop-Songs und neue geistliche Lieder. Am folgenden Sonnabend, 4. Mai, sind Sound Factory feat. Young Gospel Voices dann in der Gospelkirche Hannover zu Gast (18 Uhr); am Sonntag, 5. Mai, in der St.-Vitus-Kirche in Wilkenburg (18 Uhr). Der Eintritt zu den Konzerten ist frei; um Spenden wird gebeten.

Bereits seit 2014 leitet Alexander Veth die achtköpfige Kirchenkreis-Jugendband Sound Factory. Veth ist freiberuflicher Musiker, Musikproduzent und Schlagzeuglehrer, außerdem spielt er Schlagzeug in der Band von Popkantor Til von Dombois und bei „Menschenkind“. Anna Thumser, Diakonin im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und nebenberufliche Chorleiterin, gründete die Young Gospel Voices Anfang 2011 und leitet den Chor seither. Zwölf Mädchen im Alter zwischen elf und 17 Jahren gehören dazu; eine von ihnen, Lilly Sander, ist Mitinitiatorin des Konzertprojektes.



Sound Factory (oben, Foto: Philipp Bode) und die Young Gospel Voices (Foto: Andrea Hesse) starten ihr Projekt in St. Petri Burgwedel.

„Musik verbindet – und ich bin total gespannt auf das, was passiert, wenn wir während der kommenden Probenstage all das zusammenfügen, was wir in den letzten Wochen erarbeitet haben.“

Kirchenmusikstipendium im Sprengel Hannover

Bekanntes Orgelstipendium wird ausgeweitet

Der Sprengel Hannover der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers schreibt seit längerem jährlich Stipendien für interessierte zukünftige Organistinnen und Organisten aus. In diesem Jahr nun wird die Förderung erstmals erweitert: Neben dem Orgelspiel werden auch

die Felder Posaunenchorleitung, Populärmusik und Chorleitung aufgenommen. Ziel ist die Förderung begabter Nachwuchsmusikerinnen und -musiker; langfristig soll das Stipendium dazu beitragen, sie zum Ablegen der jeweiligen evangelischen D-Prüfung zu führen.

„Kirchenmusik ist keine Dekoration, sondern zentraler Ausdruck des evangelischen Glaubens“, sagt Landessuperintendentin Dr. Petra Bahr zu dem erweiterten Stipendium. Voraussetzung für eine Bewerbung sind ein Mindestalter von 13 Jahren und die Mitgliedschaft in einer Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) gehört.

Formlose Anträge mit einem Motivationsschreiben, Lebenslauf und Lichtbild können bis zum 1. Juni 2019 unter christian.conradi@kirche-burgwedel-langenhagen.de an Kreiskantor Christian Conradi gerichtet werden. Er steht unter 05139 – 885 92 auch als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es auf www.sprengel-hannover.de.

Input für die kirchliche Jugendarbeit

Fortbildungstag für Haupt- und Ehrenamtliche jeder Altersgruppe

Dieser Tag wird spannend für alle, die sich haupt- oder ehrenamtlich in der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren: Erstmals lädt der Kirchenkreisjugenddienst Burgwedel-Langenhagen zu einem Fortbildungstag für Haupt- und Ehrenamtliche jeder Altersgruppe ein. Teamerinnen und Teamer können den Tag als Fortbildung zur Verlängerung der JuLei-Ca nutzen.

Kirchenkreisjugendwartin Anne Basedau und Anika Schneider, Kindergottesdienstbeauftragte im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, haben den Fortbildungstag vorbereitet und eine ganze Reihe spannender Workshops organisiert. Spiele für wilde Mädchen und leise Jungs, „Phantasieren – Improvisieren – Jonglieren“, Beratung und Umgang mit Konfliktsituationen, Kochen mit der Jugendgruppe oder auf der Freizeit, „Kinderkirche – Familienkirche“ und



Anne Basedau (links) und Anika Schneider laden zum Fortbildungstag ein.
Foto: Andrea Hesse

„Was hat Erlebnispädagogik mit dem Glauben zu tun?“ sind nur einige der insgesamt neun Workshop-Angebote. Zu Beginn des Tages gibt es zudem ein „Update Kindeswohl“, in dem Bärbel Stöcker, Kinderschutzfachkraft im Kirchenkreis, über aktuelle Entwicklungen und die Rechtslage informiert.

Der Fortbildungstag findet am Sonnabend, 18. Mai, in der Zeit von 9.30 bis 18 Uhr in der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen statt. Infos zu den Inhalten der Workshops und ein

Online-Anmeldeformular sind auf der Website des Kirchenkreisjugenddienstes unter www.kirchenkreisjugenddienst.com zu finden. Infos gibt es auch bei Anne Basedau unter 0511 732910 oder anne.basedau@kirche-burgwedel-langenhagen.de und bei Anika Schneider unter 05139 279598 oder diakonin@stmarien-isernhagen.de. Die Teilnahme am Fortbildungstag ist kostenfrei.

Wo gibt es eigentlich unverpackte Lebensmittel?

Klimafasten in der evangelischen Jugendgruppe St. Marien Isernhagen

Dennis Wagner trug die Idee in die Gruppe: „Wie wäre es, wenn wir uns der Fastenaktion ‚So viel du brauchst ...‘ anschließen?“, fragte er Jugendliche in der evangelischen St.-Marien-Kirchengemeinde in Isernhagen. Zuvor hatte

sich der 24-jährige Kirchenvorsteher bereits im Kirchenkreisjugendkonvent Burgwedel-Langenhagen mit der Idee auseinandergesetzt – und fand sie prima.

Sieben Wochen lang, in der klassischen Fastenzeit vor

Ostern, inne halten, sich auf das Wesentliche konzentrieren und Gottes Schöpfung mit Herz und Verstand in den Blick nehmen – das ist das Ziel der diesjährigen Fastenaktion. Klimaschutz und Klimagerechtigkeit stehen dabei im Zentrum; es geht aber nicht darum, Streckenrekorde mit dem Fahrrad aufzustellen oder nach Einbruch der Dämmerung nur noch bei Kerzenschein zu lesen. Vielmehr will die Aktion dazu anregen, sich Zeit zu nehmen, um das eigene Handeln im Alltag zu überdenken, Neues auszuprobieren, etwas zu verändern. „Erleben Sie diese Zeit des Jahres bewusst als Gelegenheit, die Routinen des Alltags zu hinterfragen“, heißt es in der Begleitbroschüre zur Fastenaktion, an der sich elf evangelische Landeskirchen und drei katholische Bistümer beteiligen.

In der ersten Woche, so besprechen es Lina, Fabia, Raik, Benny und die anderen in der Isernhager Jugendgruppe, wollen sie ihrer Fastenzeit eine Struktur geben: Wann haben wir Zeit für gemeinsame Aktionen? Wollen wir vielleicht ein Tagebuch über die kommenden Wochen führen? Oder endlich mal wieder in Ruhe ein Buch lesen?

Einen Spieleabend plant die Gruppe für die zweite Woche – Gemeinschaftserlebnis und Alternative zum Fernsehprogramm. Stockbrot soll es an diesem Abend geben, es wird Wikingerschach gespielt und die Konfis werden eingeladen. „Darf man für das Stockbrot eigentlich ein Rührgerät benutzen oder sollte man den Teig beim Klimafasten mit der Hand kneten?“, fragt Lina. Eine kluge Frage, die schnell weitere nach sich zieht: Wenn wir das Rührgerät im Schrank lassen und fertigen Teig kaufen, dann haben wir wieder einen Haufen Plastikmüll – soll das die Alternative sein?

Auch für die dritte Woche stellen sich solche Fragen: Gemeinsam kochen steht auf dem Zettel – mit oder ohne Fleisch? Ist Fleisch aus artgerechter Tierhaltung die Lösung? Wo können wir das kaufen und woher bekommen wir eigentlich unverpackte Lebensmittel? Eins steht nach einer Anregung von Diakonin Annika Schneider schnell fest: „Wir laden die Konfis zum Kochen und Essen ein.“

Geplant ist auch eine gemeinsame Radtour in ein Café in Celle und eine Upcycle-Aktion: „Lasst uns doch aus alten Holzpaletten Möbel oder Pflanzenwände bauen“, schlägt Raik vor. „Machen wir“, beschließt die Gruppe und nimmt sich auch noch vor, aus leeren Tetra Paks Portemonnaies herzustellen. Und vielleicht findet sich während der Fastenaktion auch noch Zeit, gemeinsam den Film „Plastic Planet“ anzusehen ...



*Während des Spieleabends stand auch Wikingerschach auf dem Programm.
Foto: Andrea Hesse*

Junge Menschen haben viel gelernt

Abschlussgottesdienste für Trainees in Brelingen und Langenhagen

In der Region Wedemark ging im März in der Brelinger Kirche für 17 junge Menschen ein sechsmonatiger Trainee-Kurs zu Ende. In einem Jugendgottesdienst unter der Überschrift „Follow me!“ verabschiedeten sie sich mit Standbildern zu der biblischen Geschichte, in der Jesus seine Jünger zur Nachfolge aufruft. Der Gottesdienst war von Vorkonfirmandinnen und -konfirmanden der Brelinger Kirchengemeinde, den 17 Trainees und ihren neun Teamern sowie den Diakoninnen Mary Pattke und Beate Harms, Diakon Jendrik Boden und Pastorin Debora Becker thematisch vorbereitet worden.

Auf die Frage an die Trainees „Was hat euch bewogen, an dem Trainee-Kurs teilzunehmen?“ gab es verschiedene Antworten: andere Jugendliche kennenlernen, sich auf etwas Neues einlassen, Neugierde auf das, was sich hinter dem Wort „Trainee“ verbirgt, zu jung für die JuLeiCa-Ausbildung und schließlich auch die Empfehlung durch andere: „Ich habe gehört, dass das andere Jugendliche auch schon gemacht haben und es hat ihnen gefallen.“

Auch für die Beantwortung der Frage „Was hat dir nun am Trainee-Kurs gefallen?“ mussten die Trainees nicht lange überlegen und hatten gleich Antworten bereit: die



Abschluss mit Gottesdienst und Zertifikat: die Gruppe der Trainees in Langenhagen (links) und in der Wedemark.

gute Gemeinschaft, das gemeinsame Kochen und Spielen, die inhaltliche Arbeit im Theaterspiel, sich selbst in einer anderen Rolle zu erleben, das Nachdenken über eigene Stärken. „Es hat rundum viel Spaß gemacht und Freude bereitet“, lautete die einhellige Antwort.

Die Trainees wurden mit viel Applaus und einem Abschlusszertifikat, das ihnen die erlernten Fähigkeiten bescheinigt, verabschiedet. „Dieses Zertifikat können sie für ihren Einsatz als Teamerinnen und Teamer in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gut gebrauchen“, erklärt Diakonin Beate Harms.

Auch die neun sehr engagierten Trainee-Teamerinnen und -Teamer wurden in der Brelinger Kirche mit großem Applaus geehrt. Als Dank für ihren Einsatz erhielten sie jeweils ein Klemmbrett mit dem Trainee-Logo überreicht – verbunden mit dem augenzwinkernden Hinweis, dies als gute „Grundlage“ zu sehen, sich weiterhin für Kinder und Jugendliche zu engagieren. „Die Wertschätzung für

die von den Teamerinnen und Teamern geleisteten Arbeit kann gar nicht groß genug sein“, betont Beate Harms.

Ein neuer Trainee-Kurs in der Wedemark startet im Sommer. Der Kurs für alle Jugendlichen, die in diesem Jahr konfirmiert werden oder im gleichen Alter wie die Konfirmierten sind, beginnt am 25. Juni.

Auch in der Region Langenhagen wurde Mitte März in der Elisabeth-Kirche der Abschlussgottesdienst für die Trainees gefeiert. In den Monaten zuvor hatte sich die Gruppe etwa einmal monatlich getroffen, um in das Teamer-Dasein hineinzuschnuppern, wie Diakonin Annika Kruse erzählt. Teamerinnen und Teamer hatten die Treffen gemeinsam mit einer Diakonin geplant und sie dann selbstständig organisiert; Inhalte waren unter anderem das Anleiten von Spielen, das Gestalten einer Andacht, Theaterpädagogik, Kochen für große Gruppen und das wichtige Thema Feedback. Der nächste Trainee-Kurs in Langenhagen beginnt am 24. Juni mit einem Kennenlern-Treffen.

Die Aufbruchstimmung ist spürbar

Seit einem halben Jahr ist Maik Schwarz Pastor in Elze

„Es ist mir schon seit Langem ein Bedürfnis, stärker auf die Menschen zuzugehen, die wenig Nähe zu uns haben“, erzählt Ute Weiß, Kirchenvorsteherin in der evangelischen Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen. „Jetzt haben wir die Möglichkeit, etwas zu bewegen.“ Sehr froh ist sie darüber, dass ebenso wie sie selbst auch die übrigen Mitglieder des Kirchenvorstandes hochmotiviert sind, gemeinsam mit Pastor Maik Schwarz neue Wege zu gehen – in der Jugendarbeit ebenso wie in der Gestaltung von Gottes-

diensten, in der Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft und in der Ansprache von Neubürgerinnen und Neubürgern. Seit einem halben Jahr ist Maik Schwarz jetzt Pastor in Elze-Bennemühlen und die Aufbruchstimmung in der Gemeinde ist spürbar.

„Meine Frau und ich sind super glücklich hier“, erzählt Schwarz im Gespräch in seinem Büro im Elzer Pfarrhaus. Nach 15 Monaten als Pastor in Südafrika und zweieinhalbjähriger Tätigkeit in Jerusalem ist er froh darüber, in

Elze zur Ruhe zu kommen – auch und gerade weil diese Ruhe bedeutet, viele neue Dinge mit anzuschauen. In der Jugendarbeit etwa, um die es in den vergangenen Jahren ruhig geworden war, ist neuer Schwung zu spüren: Für ein Wochenende im August ist ein großes Jugendfestival der Evangelischen Jugend auf dem Gelände rund um Kirche und Pfarrhaus geplant; eine Jugendgruppe für Zehn- bis 14-Jährige unter ehrenamtlicher Leitung ist im Aufbau. „Ich finde es schön, wenn ich als Pastor nicht alles selber machen muss“, sagt Maik Schwarz dazu – dennoch ist er natürlich bereit, seine Erfahrungen aus der Jugendarbeit mit einzubringen.

Großen Wert legt der „neue“ Pastor, wie er in Elze manchmal immer noch genannt wird, auch auf die Vorbereitung von Gottesdiensten: „Gute Predigten sind mir sehr wichtig“, sagt er. „Die Menschen, die mir zuhören, sollen etwas davon haben.“ Schwarz möchte es den Menschen in seiner flächenmäßig ausgedehnten Gemeinde leichter machen, gute Predigten zu hören: Neben den regelmäßigen Gottesdiensten in der Elzer Kirche und der Kapelle in Meitze soll es auch Gottesdienste im Alten- und Pflegeheim in Berkhof und in den Dörfern im Gemeindegebiet geben. Maik Schwarz plant unter anderem, Gottesdienste auf Höfen zu feiern; erste Überlegungen dazu gibt es bereits.

Voraussichtlich im Frühsommer wird Maik Schwarz mit seiner Frau Maisa Wadi-Schwarz in das historische Pfarrhaus neben der Kirche einziehen können – ein weiterer Schritt, um zur Ruhe zu kommen. Während der Sanierung des Fachwerkhauses aus dem Jahr 1570 waren beide zunächst in angemieteten Wohnungen untergekommen, die dank der großen Hilfsbereitschaft im Ort erstaunlich schnell gefunden wurden. Nun sind die Arbeiten am Haus



*Kirchenvorsteherin Ute Weiß und Pastor Maik Schwarz im frisch sanierten Pfarrhaus in Elze. Es ist das älteste Haus in der Wedemark.
Foto: Andrea Hesse*

nahezu beendet; nicht zuletzt dank des großen Engagements von Bernhard Orłowski: In den vergangenen Monaten war der Vorsitzende des Elzer Kirchenvorstandes fast täglich auf der Baustelle anzutreffen.

Und dann ist da noch der Kirchenwald direkt neben Kirche und Pfarrhaus: Pastor Schwarz und sein Kirchenvorstand wollen das zugewucherte Gelände aufräumen und möglichst bis zum Jugendfestival wieder zugänglich machen. „Wir wollen hier einfach gute Arbeit machen, dann werden die Menschen auch zu uns kommen“, fasst Ute Weiß all das zusammen, was sich die Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen für die kommenden Monate und Jahre vorgenommen hat.

250 Euro für die WedeBiene

Mittwoch-Café der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen spendet regelmäßig Geld

Am 14. September 2001 ging es los: Damals gründeten sieben Frauen unter der Leitung von Dagmar Häupler das Mittwoch-Café in der evangelischen Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen. Sie luden alle, die Lust auf einen Schnack bei Kaffee und Torte hatten, ins Gemeindehaus ein und servierten dort zu moderaten Preisen – es gab damals noch die D-Mark – leckere selbstgemachte Torten.

„Wir wollten etwas für die Allgemeinheit tun und der Bedarf war offensichtlich da: Gleich zum ersten Café kamen 24 Frauen“, erinnert sich Meta Korbus, die seit ei-

nigen Jahren das Mittwoch-Café leitet. Auch heute noch kommen regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch im Monat 20 bis 25 meist ältere Frauen und sehr selten auch Männer im Gemeindehaus zusammen, um miteinander zu sprechen und dabei Kaffee und Kuchen zu genießen. „Am wichtigsten sind die Gespräche über Freud und Leid in den Familien“, erzählt Meta Korbus, die oft auch Frauen begrüßen kann, die sonst keine Verbindung zur Kirchengemeinde haben.

Sechs Frauen aus der Kirchengemeinde sorgen regel-

mäßig dafür, dass ausreichend Torten und Kuchen zur Verfügung stehen und eine darf dabei nie fehlen: der Frankfurter Kranz. Im Wechsel sind zwei Frauen aus dem Team dafür zuständig, diese aufwändige Torte herzustellen, ohne die es einfach nicht geht.

Im Januar seien die Preise des Cafés leicht erhöht worden, erzählt Meta Korbus. Kaffee und Torte sind jetzt für jeweils zwei Euro zu haben – und dieses Geld ist gut angelegt: Immer dann, wenn 250 Euro beisammen sind, spendet das Team für gute Zwecke. Seit der Gründung im Jahr 2001 wurde so die erstaunliche Summe von insgesamt 10.275 Euro übergeben; die letzten 250 Euro davon gingen im Februar an den Bürgerbus „Wedebiene“, der Menschen mit finanziellen oder gesundheitlichen Einschränkungen in der Wedemark mobiler macht.

Maik Schwarz, Pastor der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen, freut das gleich doppelt: „Ich freue mich darüber, dass wir mit dem Café in unserer Gemeinde ein Angebot haben, bei dem sich ältere Menschen einfach wohlfühlen und Gemeinschaft erleben – auch ohne dass dabei jedes



Gemeinsame Freude bei der Spendenübergabe (von links): Pastor Maik Schwarz und Meta Korbus mit Sven Ernst und Angela Klingard vom Vorstand des Trägervereins der Wedebiene.

Foto: Anke Wiese

Mal Glaubensinhalte vermittelt werden. Und natürlich kann man zu unserem Mittwoch-Café auch mit der Wedebiene kommen.“

Jens Wening hat den Kirchenkreis verlassen

Vikar wurde im Januar aus der Martins-Kirchengemeinde verabschiedet

Jens Wening hat den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen verlassen: Im Januar schloss er sein Vikariat in Engelbostel und Schulenburg ab. Unter Anleitung von Pastor Rainer Müller-Jödicke hatte er dort in der Martins-Kirchengemeinde seit Oktober 2016 eigene Gottesdienste gestaltet, Paare getraut und Menschen auf den Langenhagener Friedhöfen beerdigt. Nach sehr erfolgreich bestandem Examen stand er Mitte Januar zum vorerst letzten Mal auf der Martinskanzel und wurde im Gottesdienst verabschiedet.

Mehr als zwei Jahre lang waren Pastor Rainer Müller-Jödicke (links) und Vikar Jens Wening gemeinsam an der Martins-Kirche tätig.

Foto: Andrea Hesse



„Meine Berufswahl ist durch das Vikariat bestärkt worden“, sagt der promovierte Theologe, der ursprünglich Lehrer werden wollte und sich dann doch für das Gemeindepfarramt entschied. „Ich höre gerne zu, wenn Menschen mir erzählen, was sie bewegt – manchmal ergeben sich aus solchen Begegnungen völlig neue Perspektiven auf das Leben.“

Das Vikariat ist der letzte Schritt in der langen Ausbildung zum Pastor der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. In den ersten Monaten ließ Wening sich an der örtlichen Grundschule religionspädagogisch ausbilden und unterrichtete das Fach Evangelische Religion. Danach lernte der Vikar die vielfältige Arbeit der Martinskirchengemeinde kennen: Er besuchte den Frauenkreis und Jubilare an ihrem Geburtstag, gestaltete Andachten in der Passionszeit, begleitete eine Klassenfahrt der Grundschule nach Föhr und erhielt Einblick in die Arbeitsabläufe im Kirchenbüro und der Friedhofsverwaltung. Ein Ehrenamtlicher gab dem Vikar sogar eine Einführung in die Sütterlin-Schrift, damit er die alten Kirchenbücher entziffern konnte.

„Besondere Freude hat mir die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden und den jugendlichen Te-

mern gemacht. Ich bin auf engagierte junge Menschen getroffen, die einen Blick für das Miteinander haben“, berichtet Jens Wening. „Höhepunkte waren auch das Sommerfest Happy Martini, der Gottesdienst im Festzelt der Schützen in Schulenburg und das Totengedenken am Volkstrauertag. In der Dorfgemeinschaft habe ich einen starken Zusammenhalt und einen tatkräftigen Gestaltungswillen erlebt.“

Pastor Rainer Müller-Jödicke blickt mit Wehmut auf die gemeinsame Zeit zurück: „Wir haben sehr gut zusammengearbeitet und Jens Wening hat in unsere Gemeinde mehr eingebracht als wir ihm hier gemeinsam zurückgeben konnten.“ Zeitweise habe Müller-Jödicke das Gefühl gehabt, in einem Doppelpfarramt tätig zu sein. Auch im Kirchenkreis habe sich Wening eingebracht: Er hielt biblische Vorträge für Lektorinnen und Lektoren gehalten und leitete eine Jerusalemreise für die Hauptamtlichen.

Im Februar trat Jens Wening seinen Dienst als Pastor auf Probe in der St.-Petri-Kirche in Rethen an der Leine an. „Es freut mich sehr, dass ich in der Region Hannover bleibe“, sagt er. „Wie in Engelbostel und Schulenburg bietet auch Rethen die Vorzüge einer guten Dorfgemeinschaft und die Nähe zur Großstadt Hannover.“

„Es wird ohne Sie gehen müssen“

Elke Jüngling wurde aus ihrem Amt als Lektorin verabschiedet

„Es wird ohne Sie gehen müssen, aber es wird komisch sein“, sagt Pastor Thorsten Buck im persönlichen Gespräch zu Elke Jüngling. Der Theologe aus der evangelischen Kirchengemeinde Bissendorf verabschiedete die 75-Jährige jetzt in einem Gottesdienst in der Christophorus-Kirche in Bissendorf-Wietze aus ihrem Amt als Lektorin in den Ruhestand. „Ich möchte den Zeitpunkt, an dem ich aufhöre, selbst bestimmen, möchte nicht, dass die Leute hinter vorgehaltener Hand sagen, jetzt werde es aber langsam Zeit. Ich habe das Gefühl, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist“, sagt Elke Jüngling. Im Christophorus-Beirat, bei Geburtstagsbesuchen und bei der Gestaltung des 70-plus-Nachmittags sowie des Frauenfrühstücks wird sich die engagierte Christin aber auch weiterhin einbringen.

In der Kirchengemeinde St. Michaelis und in der Christophorus-Kirche ist sie so etwas wie eine Institution – am



Mit herzlichen Worten verabschiedete Pastor Thorsten Buck Elke Jüngling aus ihrem Amt als Lektorin.

Foto: Anke Wiese

30. September 1984 hielt sie ihren ersten Gottesdienst als Lektorin. Texte gelesen hatte sie in den Andachten vorher schon, doch niemals einen Lehrgang besucht, wie er heute für Lektorinnen und Lektoren vorgeschrieben ist. Der damalige Superintendent Detlef Preuschoff ernannte Quereinsteigerin Elke Jüngling gemeinsam mit Dieter Battmer und Heinrich Beyer 1997 nachträglich zu Lektoren.

Insgesamt 117 Lesepredigten hielt Elke Jüngling seit 1984 allein in der Christophorus-Kirche; daneben predigte sie auch in den benachbarten Kirchengemeinden und gestaltet Friedens- und Frauengottesdienste mit. Von 1994 bis 2011 arbeitete sie stundenweise im Pfarrbüro, bis sie dort von Sabine Köhn abgelöst wurde. Auch diese Tätigkeit machte ihr viel Spaß, doch mit Herz und Seele war Elke Jüngling vor allem Lektorin.

„Ich habe mir alles, was ich brauchte, selber angeeignet“, erzählt sie. Ebenso wie von Thorsten Buck sei sie auch schon von den Pastoren Surm und Hirschberg vertrauensvoll unterstützt worden. Im Rückblick erinnert sie sich besonders an das Jahr, in dem der Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November auf einen Sonntag fiel und sie als Lektorin im Einsatz war. „Ich habe damals einen Eimer mit Glasscheiben mitgenommen und mitten im Gottesdienst einen großen Stein hineinfallen lassen. Bei dem lauten Klirren zuckten alle zusammen. ‚Und das will keiner gehört haben damals?‘, habe ich gefragt“, erzählt sie. Den Altar gestaltete sie passend zu ihrer Predigt

mit Glasscherben, einem Stein, Stacheldraht und einer Rose.

Elke Jüngling habe in ihren Gottesdiensten immer gerne und viel gesungen, oft den vorgeschlagenen Liedern noch weitere hinzugefügt, verrät Pastor Thorsten Buck. „Aber ich wähle nur Lieder aus, die ich kenne und selber mitsingen kann“, sagt Elke Jüngling dazu. Aktuell mag sie die neueren Lieder sehr, bindet aber immer auch ein oder zwei ältere Lieder in ihre Gottesdienste ein. Eines ihrer Lieblingslieder sei „Morgenlicht leuchtet“, erzählt die begeisterte Kirchentagsbesucherin, die sich bei diesen Veranstaltungen gern inspirieren ließ und herumstößt.

„Manchmal trifft einen was und spricht einen an, manchmal überhaupt nicht“, hat sie festgestellt. Auf die Frage von Pastor Thorsten Buck, ob sie immer schnell gemerkt habe, ob ein Predigttext zu ihr passe, antwortet sie ehrlich: „Ja, sehr schnell. Und wenn nicht, habe ich ihn auch nicht genommen.“ Mit dem Predigttext beispielsweise, der für den Frauentag im vergangenen Jahr vorgeschlagen worden war, habe sie gar nichts anfangen können, habe ihn immer wieder studiert, aber nicht verstanden.

„Das ist die Stärke von Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst, dass sie auch mal eine andere Realität einbringen als ich als Pastor unter meiner Käseglocke“, sagt Thorsten Buck.

„Ida Felk hat den Menschen eine Heimat gegeben“

Küsterin wurde nach mehr als 30 Dienstjahren aus St. Michaelis verabschiedet



Mit Zuverlässigkeit und Liebe füllte Ida Felk ihren Dienst als Küsterin aus.

Foto: Eddy Bultmann

Wenn der Begriff „gute Seele“ auf einen Menschen zutrifft, dann sicher auf Ida Felk: Mehr als 30 Jahre lang war sie in der Kirchengemeinde St. Michaelis Bissendorf als Küsterin tätig und für viele Menschen in dieser Zeit erste Ansprechpartnerin in der Gemeinde. Am letzten Märzsonntag wurde sie in einem Gottesdienst aus ihrem Dienst in den Ruhestand verabschiedet und könne nun „einfach nur so“ in den Gottesdienst kommen, wie Kirchenvorsteherin Elisabeth Wöbse feststellte.

Mit Wehmut und Dankbarkeit verabschiedete sie die langjährige Küsterin, sagte Pastorin Wibke Lonkwitz; gleichzeitig empfinde sie Freude darüber, dass Ida Felk ihr Amt über Jahrzehnte mit Zuverlässigkeit, Freude und Liebe ausgefüllt habe. „Ida Felk hat den Menschen in der Gemeinde eine Heimat gegeben“, so die Pastorin in ihrer Ansprache zur Verabschiedung.

Natürlich kann Ida Felk nach mehr als 30 Küns-

terinnenjahren eine Menge Geschichten erzählen – einzelne dieser Geschichten trugen im Verabschiedungsgottesdienst zur Heiterkeit der Menschen in der St.-Michaelis-Kirche bei. Etwa die vom vergessenen Taufwasser, das Ida Felk nach einem Wink des Pastors unauffällig einfüllte, als die Gemeinde ein Lied sang. Oder die von kleinen Widrigkeiten, die einen Bräutigam in Bedrängnis brachten – Ida Felk stand mit Rat und Tat bereit, wenn es um aufgerissene Hosennähte ging.

Mit Dank und Anerkennung, vielen Glück- und Segenswünschen und ganz persönlichen Geschenken verabschiedete die Gemeinde ihre langjährige Küsterin. Im Anschluss daran stellten Pastorin Wibke Lonkwitz und Pastor Thorsten Buck ihre Nachfolgerin im Küsterinnendienst vor: Bettina Fraedrich wird zudem auch Tätigkeiten im Gemeindebüro übernehmen.



Mit Wehmut und Dankbarkeit (von links): Pastorin Wibke Lonkwitz, Bettina Fraedrich, Ida Felk und Pastor Thorsten Buck. Foto: Eddy Bultmann

Fünf Hühner waren in der Kita Resse zu Besuch

Kinder der evangelischen Kita lernten viel über die Tiere

Die Hühner von Thomas Weiss sind tiefenentspannt: Gelassen stolzieren sie durch ihr Gehege, picken hier ein bisschen Karottengrün, dort ein Stück Apfel und lassen sich, ganz ohne Geflatter, auf den Arm nehmen. „Das sind Rhodeländer, eine sehr verträgliche und umkomplizierte Hühnerrasse“, erklärt Weiss. „Und sie haben bei mir in der Hühnerschule einiges gelernt: Sie sind handzahn und erschrecken nicht vor Menschen, Katzen oder dem Lärm von Rasenmähern und Flugzeugen.“

Drei Wochen lang lebten fünf der insgesamt 50 Hühner von Thomas Weiss im Garten der evangelischen Kindertagesstätte in Resse: „Sie waren hier zu Besuch und unsere drei Kita-Gruppen haben sich jeweils eine Woche lang um die Tiere gekümmert“, erzählt Kita-Leiterin Bärbel Stöcker. Durch eine Mailing-Aktion von Thomas Weiss hatte sie von seinem „Hanno-Huhn“ erfahren und gemeinsam mit ihrem Team beschlossen, es in die Resser Kita zu holen.

„Mieten Sie doch mal ein Huhn“,

schlägt Thomas Weiss in seinem Prospekt vor, und genau das hat Bärbel Stöcker getan: Für drei Wochen buchte sie ein Komplettpaket. Dazu gehören fünf Legehennen,



Thomas Weiss brachte Kindern und Team der evangelischen Kita in Resse seine Rhodeländer-Hühner näher. Foto: Andrea Hesse

ein Hühnerstall auf Rollen, ein Steckzaun für das Gehege, Futter sowie Futter- und Wasserglocke, Einstreu und ein Sandbad. Mithilfe eines Dämmerungsschalters öffnet und schließt sich die Tür des Hühnerstalls in der Morgen- und Abenddämmerung automatisch, und da Hühner im Dunkeln nichts mehr sehen, sitzen sie immer rechtzeitig vor der Schließzeit in ihrem Hühnerhaus. Der Stall, der von Thomas Weiss selbst konstruiert und gebaut wurde, hat eine angebaute Legebox, aus der die Kinder der Kita jeden Tag zwei oder drei Eier holen konnten. Etwa jeden zweiten Tag legt jedes „Hanno-Huhn“ ein Ei.

„Es gehört zu unserem Bildungsauftrag, unseren Kindern ein Verantwortungsgefühl für Tiere zu vermitteln“, sagt Bärbel Stöcker. Im Verlauf der drei Wochen mit ihren Miethühnern lernten die Mädchen und Jungen der evangelischen Kita, dass Hühner liebens- und schützenswerte

Tiere sind, was sie fressen und was sie nicht mögen, dass man sich ihnen am besten langsam nähert – und dass es für die Eier keinen Hahn braucht. Ohnehin seien die Hühner im Gehege ohne einen solchen krähen Unruhestifter glücklicher, erzählte Thomas Weiss. Auf seiner Website beantwortet er viele Fragen rund um die Hühnerhaltung; damit konnte das Kita-Team Fragen von Kindern und Eltern auch ohne Nachfrage bei dem erfahrenen Hühnerhalter beantworten.

Schon nach einer Woche mit den fünf Legehennen im Kita-Garten war das Team um Bärbel Stöcker von den Miethühnern überzeugt: „Vielleicht machen wir das im nächsten Jahr wieder“, sagt die Kita-Leiterin. Das Projekt mache wenig Arbeit, werde von Thomas Weiss sehr gut betreut und lasse sich gerade in der Zeit vor Ostern gut in die Arbeit in den Gruppen einbinden.

Plattdeutsch im Radio

Engelbosteler Pastor spricht im NDR

Ende März war Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelbostel wieder einmal auf Sendung: An fünf Tagen hintereinander wurden auf NDR Niedersachsen seine plattdeutschen Radioandachten ausgestrahlt.

„Dieses Mal habe ich von unseren Fahrten nach Israel erzählt“, berichtet der Theologe. Gerne erinnert er sich an die Reisen, die er im vergangenen Jahr mit den Hauptamtlichen des Kirchenkreises und mit seiner Gemeinde unternahm: „Wir haben beeindruckende Friedensprojekte besucht und auch an der Klagemauer hatte ich ein bewegendes Erlebnis, von dem ich gerne erzählt habe.“

Wenn Müller-Jödicke, gebürtiger Ostfrieser, einmal im Jahr auf Platt im NDR von den Glaubenserlebnissen seiner Gemeindeglieder berichtet, hat er dabei nach NDR-Angaben etwa 650.000 Zuhörer. In diesem Jahr war auch wieder eine Alltagsgeschichte aus seiner Gemeinde in Engelbostel dabei: „Eine Zeichnung von einem Engel begleitet eine unserer Seniorinnen schon ein Leben lang“, verrät der Geistliche. „Davon habe ich erzählt.“

Die Geschichte vom Besuch an der Klagemauer ist im



Pastor Rainer Müller-Jödicke hat bei der Gemeindefahrt im letzten Herbst in Israel viel erlebt und erzählt davon im Radio.

Internet nachzuhören auf www.ndr.de/ndr1niedersachsen/Dat-kannst-mi-gloeven,audio492456.html. Über eine originelle Friedensidee der deutschen evangelischen Gemeinde in Jerusalem hat Müller-Jödicke auch gesprochen; diese Andacht ist nachzuhören auf www.ndr.de/ndr1niedersachsen/Dat-kannst-mi-gloeven,audio492466.html.

Selbsterfahrungsorientiertes Lernen in der Gruppe

Neuer Schulungskurs des Ambulanten Hospizdienstes beginnt im April

Der Ambulante Hospizdienst Burgwedel – Isernhagen – Wedemark bietet auch in diesem Jahr wieder einen Schulungs- bzw. Vorbereitungskurs für Interessierte an. Der Kurs beginnt am 27. April, dauert bis Ende November und wird von einer qualifizierten Kursleitung begleitet.

Zum Konzept des Kurses gehört ein selbsterfahrungsorientiertes Lernen in der Gruppe. Unter anderem werden persönliche Erfahrungen mit Tod und Sterben sowie die Gefühle im Hinblick auf die eigene Sterblichkeit reflektiert. Es werden Informationen und Kenntnisse zu den Sterbephasen und zu Ritualen vermittelt sowie thematische Angebote gemacht. Bestandteile des Schulungskurses sind darüber hinaus Übungseinheiten zur Kommunikation und zur Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung sowie Übungen zu einer annehmenden und wertschätzenden Haltung gegenüber anderen. In der Praxisphase finden Exkursionen in ein Bestattungsinstitut und ein Hospiz statt; außerdem können erste praktische Erfahrungen in der Begleitung gesammelt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs sind Offenheit gegenüber den angebotenen Themen und gegenüber spirituellen Fragen sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person, mit Stärken, Schwächen und Grenzen. Notwendig ist auch die Bereitschaft, in einer Gruppe zu arbeiten. Gewünscht wird eine regelmäßige Kursteilnahme; über eine Mitarbeit in der ambulanten Hospizarbeit wird erst am Ende des Kurses miteinander beraten und entschieden.

„Dieser Kurs ist nicht nur ein Gewinn, weil er Hilfe für das Leben und Sterben anderer Menschen thematisiert, sondern auch, weil er das eigene Leben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereichern kann“, sagt Ute Rodehorst, Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes. Sie und ihre Kollegin Ursula Nacke sind telefonisch unter 05139 – 970 34 31 zu erreichen und stehen für persönliche Beratungstermine gerne zur Verfügung. Informationen sind auch auf www.ambulanterhospizdienst.de zu finden.

Ganz einfach anmelden

Das Kirchenkreis-Magazin „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ wird viermal jährlich über einen Mailverteiler an Interessierte verschickt. Falls Sie selbst das Magazin bisher nur auf Umwegen bekommen, können Sie sich auf der Website des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen unter der Adresse www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter ganz einfach für unseren Verteiler anmelden. Bis auf Widerruf kommt das Magazin dann kostenfrei in Ihr Mail-Postfach.

Schöne Oster- und Frühlingstage wünscht Ihnen Ihre

Andrea Hesse

*Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
im Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen*



Foto: Andrea Hesse